

Sahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
— Anzeigen-Preis:
die einpfeilige kleine Zeile
15 Pfennig.

Nr. 29

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 3. Februar 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

An der Gomme wieder Artilleriekampf;

7 englische und französische Flugzeuge herabgeschossen. — Militärevolte in Costa-Rica.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nbt. IIIb. Tgb.-Nr. 944/421.

Beiz.: Zahlungen in Gold- und Silbermünzen an russisch-polnische Arbeiter und an Kriegsgefangene.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1861 bestimme ich für die mir unterstellten Korpsbezirke und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Kaluz:

Zahlungen jeder Art in Gold oder in 5-, 3- oder 2-Mark-Stücken an Kriegsgefangene und russisch-polnische Arbeiter sind verboten.

Zahlungen jeder Art in anderen Münzen an diese Personen sind nur insoweit gestattet, als Zahlung in Papiergeld nicht möglich ist.

Gewerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 23. Januar 1917.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.
Der stellv. Kommandierende General:
Leber, Generalleutnant.

Vortrag über Kaninchenzucht.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden wird der Wanderlehrer Herr Oberpostassistent Bernum aus Oberlahnstein am

Sonntag, den 4. Februar um 3 1/2 Uhr, Nachmittags, in Mieslau und um 8 Uhr in Friedriehslegen, einen Vortrag über Kaninchenzucht halten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, dies sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf einen guten Besuch des Vortrages hinzuwirken.

St. Goarshausen, den 31. Januar 1917.

Der königliche Landrat.
Berg, Geh. Regierungsrat.

Der 15. landwirtschaftliche Bezirksverein im Kreise St. Goarshausen ladet seine Mitglieder und sämtliche Landwirte des Kreises auf

Sonntag, den 4. Februar 1917, Nachmittags 3 Uhr, zu Kaffstätten, Hotel Guntrum,

zu einer Versammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Domänenkammer-Schreiber Kap-

Kleeberg: „Welche Lehren bringt der Krieg für die Landwirtschaft?“

2. Besprechung landwirtschaftlicher Fragen;
3. Förderung des bargeldlosen Verkehrs;
4. Bericht über die Jungviehweide zu Altholderbach;
5. Aufnahme neuer Mitglieder;
6. Verschiedenes.

St. Goarshausen, den 24. Januar 1917.
15. Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
Der Vorsitzende: Berg, Geh. Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 5. Februar d. J. vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 22. Januar 1917.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Berg, Geh. Regierungsrat.

Zum Zwecke der rechtzeitigen Belieferung der Industrie für Feuerlieferungen mit Holz ist es dringend notwendig, daß alle verfügbaren Fuhrwerke, soweit als notwendig, zur Holzfuhr herangezogen werden.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, auf die Fuhrwerksbesitzer in den Gemeinden einzuwirken, daß sie sich soweit als möglich an der Holzankunft für die in Frage kommenden Betriebe beteiligen. Weigerungen ersuche ich mir sofort mitzuteilen.

St. Goarshausen, den 30. Januar 1917.
Der königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Für den Standesamtsbezirk Beyer ist der Gemeinde-rechner Heinrich Hfsmus in Beyer zum Standesbeamten-Stellvertreter bestellt worden.

St. Goarshausen, den 2. Februar 1917.
Der königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf die wiederholten Bekanntmachungen des stellv. Generalkommandos des 18. Armee-Korps zu Frankfurt a. M. betr. den Vaterländischen Hilfsdienst ersuche ich die Herren Bürgermeister des Kreises durch örtliche Bekanntmachung auf die Notwendigkeit hinzuwei-

ner der in den Bekanntmachungen angegebenen Verwendungsarten melden.

St. Goarshausen, den 1. Februar 1917.
Der königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
2. Februar, vormittags:

Weslicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Armentieres und Arras scheiterten zahlreiche Vorstöße starker englischer Aufklärungsabteilungen. Weiter westlich von Amre und Commer herrschte lebhafter Artilleriekampf. In den Morgen- und Abendstunden rege Tätigkeit unserer Erkunder, die südwestlich von Mironmont und nordöstlich von La Sore einen Offizier und 12 Mann aus den feindlichen Gräben holtten.

Am Wege Guendecourt-Beaulencourt drangen nach starker Feuerberechtigung Engländer in Kompaniebreite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung gestäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz:
An der Combres-Höhe und im Allg-Bache trafen Stoßtrupps aus den zerstörten Linien mit 20 Gefangenen zurück. In den Bogenen brachten unsere Aufklärer 6 Franzosen von einer Unternehmung ein.

An der nördlichen Westfront waren die Flieger sehr tätig. Unsere Geschwader machten im englischen Teil Frankreichs wertvolle Feststellungen. Die Gegner kühlten bei Luftkämpfen 7 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Bei hartem Frost und Schneefällen keine besonderen Ereignisse.

Wajdensche Front
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.
Berlin, 2. Feb. (Amtlich.) An keiner Front besondere Kampfhandlungen.

Furchlos und treu.

Erzählung aus dem Weltkrieg nach einer Skizze von Robert Heymann.

„Doktor, um den Rupprecht würde mir es leid tun,“ sagte der Hauptmann. „Ist sein Zu- und wirklich so schlimm, daß für sein Leben zu befürchten ist?“

Der Doktor wiegte den Kopf mehrmals bedenklich hin und her, ehe er eine Antwort auf die schwerwiegende Frage gab.

„Die Punkte ist tief und es sind harte Teile verlegt. Wenn diese Verletzung nun auch nicht unbedingt zum Tode führen muß, so beürche ich aber, daß starkes Wundheiler eintreten müßte, die ersten Anzeichen dafür sind schon vorhanden — sehen Sie die Facklungen des Körpers. Wenn Wundheilung nach hat sich der Mann nach der Verwundung noch zu sehr angestrengt, was von großem Nachteil für den Heilungsprozeß ist.“

„Das hat er allerdings — schade, wirklich schade um den Rupprecht,“ entgegnete der Hauptmann mehr für sich selber als er hinaus:

„Eine recht sorgsame Pflege könnte hier vielleicht Wunder bewirken.“

„Eine andere wie die gewöhnliche Pflege kann ihm aber nicht werden, denn augenblicklich wird es nicht gut mit ihm sein, ihn rückwärts zu Tal ins Hospital zu bringen.“

Der Hauptmann wurde einen Augenblick nachdenklich. „Doktor,“ nahm er dann wieder das Wort. „Der Rupprecht mag nun aus der hiesigen Gegend. Wie er mir selbst erzählt hat, er und eine Frau. Wenn man ihn in ein gutes Haus bringen und der Pflege seiner Frau anbetrauen, müßte das nicht von günstigem Einfluß auf seine Wiederherstellung sein.“

„Wenn Sie ihn in ein solches Haus bringen können,

warum nicht; hier oben kann er nicht lange liegen bleiben. Ich selbst kann nicht viel tun, Ruhe, allergrößte Ruhe und gute Pflege ist das einzige Heilmittel, welches einigen Erfolg verspricht.“

Dann bleibt es dabei, Doktor, ich lasse den Rupprecht unterbringen. Eltern hat er nicht mehr, soviel ich weiß, aber die Strofer halten allezeit gute Freundschaft untereinander, es wird ihn schon eine Familie aufnehmen.“

Der Hauptmann sprach rasch noch einige Worte mit den Leuten, die da Rupprecht vorhin auf das Rubelager der Hauptmanns gelegt hatten. Sie waren alle hierher zu Hause und kannten auch den Verwundeten, einer ihrer besten Kameraden und im Frieden einer der lustigsten Burschen, dessen große Lauchger oft an den Bergen widerhallten.

Sie verstanden sofort, was der Hauptmann meinte und wäntche und wußten auch sofort, was zu tun war.

„Zu Lehl, Herr Hauptmann,“ antworteten sie wie aus einem Munde und damit war es entschieden, daß der Rupprecht vorläufig nicht in das Truppenabteilungs-lazarett, sondern in das Tal hinab zu einer bekannten Familie in Pflege gebracht werden sollte.

Nun aber war es für den Hauptmann die höchste Zeit, daß er sich zu seiner Abteilung begab. Die Meldung des Rupprecht, daß die Italiener, in dem guten Glauben, die Oesterreicher überfallen zu können, wohl bald anrücken würden, hatte er schon weiter gegeben.

Kann war er vor seinem Urtheil getreten, da sah er schon, wie einzelne kleinere Trupps Standstillen sich vorfichtig über ihre jetzige Stellung hinaus hierhin und dort hin bewarnten, jede vorpringende Felsrippe, jeder Felsblock und jeder armelige Strauch wurde als Deckung benützt. Es war dies um so leichter, als alles mit einer dicken Schneedecke überzogen war und gerade die Standstillen die größte Übung im Ansehen besaßen.

Während der Mann auf einer Bahre den in Deckung gehalten und mit seinem Mantel bedeckten noch immer von tiefer Dämmerung umfingelten Rupprecht aus der Gelechtslinie in eine sichere Unterkunft trugen, waren von österreichischer Seite alle vorgeschobenen Stellungen fast bis an die Bergriedliche Brandruine heran mit vorgeschobenen Posten und Maschinengewehrabteilungen stark besetzt worden, was im Halbdunkel des Morgengrauens unauffällig geschehen war. Man hat sich nicht überürzt, ruhig und zielbewußt sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Feind zu empfangen.

Rupprechts Hauptmann befindet sich mit bei der vordersten Abteilung; gleich den Standstillen hat er sich in einer Schneehöhle eingegraben, weil keine bessere Deckung sich in der Nähe bot. Die Bergriedliche Brandruine liegt da nicht mehr weit vor ihm. Er blickt öfters mit misstrauischen Blicken hin; aber alles ist ruhig dorten — vom Feinde keine Spur mehr. Er winkt den Ungar näher, der mit Rupprecht zusammen auf Posten gewiesener war, als Ersterer die Entdeckung gemacht, daß die Brandruine vom Feinde besetzt war und er auf den famosen Gedanken gekommen war, diesen gefährlichen Posten unschädlich zu machen.

Der Ungar muß dem Hauptmann erzählen, was er beobachtet hatte. Es war nicht viel, aber es bestätigte dem Hauptmann, daß Rupprecht schon recht beobachtet hatte und wohl auch alles eintreffen werde, wie Rupprecht hoffte und voraus gesagt hatte.

Schade, daß der Rupprecht nicht mit dabei sein kann, spricht der Hauptmann vor sich hin und schaut dann wieder gepannt nach vorne aus. Der Morgen ist angedrochen, die ersten Strahlen der höher und höher steigenden Sonne glitzern auf der weithin sich dehnenen Schneedecke, von welcher jetzt im Sonnenlichte jeder einzelne Gegenstand sich klar und deutlich erkennen lassen kann.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

Wien, 2. Feb. Antrich wird verlautbart: Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Sofia, 1. Feb. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit; nur westlich des Doiran-Sees wurde das feindliche Artilleriefeuer nachmittags recht lebhaft.

Rumänische Front: Feuer zwischen Posten auf beiden Ufern des St. George-Kanals östlich von Tulcea. Heftige Schneefürne.

Konstantinopel, 1. Feb. Tigrisfront: Nach heftigem Artilleriefeuer griff der Feind am 30. Januar unsere südlich des Tigris gelegene Stellung an und wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Am der Festschieffront nur Artillerietätigkeit. An der Seretshfront wiesen unsere Truppen starke feindliche Auffklärungsabteilungen ab.

Admiral Scheer über die neue Lage.

Berlin, 2. Feb. Admiral Scheer sagt im L-Anz.: Mein Spruch lautet: Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Wer wagt es, jetzt noch daran zu zweifeln?

Der neue Österr.-ungar. Botschafter in Newyork. Wien, 2. Feb. Der neue österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski ist heute nach einer hier eingetroffenen Meldung in Newyork angekommen.

Eine neue Friedenspartei.

Köln, 1. Feb. Der „Köln. Bzg.“ zufolge versichert man in gewissen Kreisen Frankreichs, eine neue große Partei sei in der Bildung begriffen, eine Friedenspartei, die sich aus der Minderheit der Sozialisten und den Zimmermannsleuten zusammensetzt.

Der Kaiser an die Turtur.

Auf ein Huldigungstelegramm der Deutschen Turnerschaft ging folgende Antwort ein: Seine Majestät lassen dem Ausschuss der Deutschen Turnerschaft für die Glückwünsche zu Allerhöchst Ihrem Geburtsstage herzlich danken und gedenken gern der hohen Verdienste, welche sich die deutschen Turner im Felde und dabei mit schweren Opfern an Gut und Blut erworben haben.

Furchtlos und treu.

Erzählung aus dem Weltkrieg nach einer Skizze von Robert Heymann.

Eine Bewegung geht durch die österreichischen Reihen. Die ersten Italiener kommen angeklammert — die Ust ist gelungen. Man läßt sie nahe genug herankommen, dann springt sie in der Front und in den Flanken ein überaus wohlgezieltes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Die vorstürmenden Italiener stützen aufrecht über diesen so unerdrossenen Empfang — eine Stockung kommt geschicht in ihre Reihen und die Folge davon ist, daß die zum Sturm angeführten, noch ehe sie ihr Ziel erreicht haben, sofort wieder zurückzuziehen — die größte Unordnung ist schon in ihren Reihen eingetreten.

Wer von den Italiener bei die'm mißglückten Vorstoß nicht fällt oder verwundet auf dem Platze bleibt, fällt in die Hände der Oesterreicher — ihr Verlust beträgt über 2000 Mann — eine arge Schlappe.

Unter den Oesterreichern wird gar bald bekannt, wenn man in erster Linie diesen schönen Erfolg zu verdanken

Gegen ein Anzeigenmonopol

wendet sich die Entschliebung, mit deren Annahme die am 27. Januar in Berlin veranstaltete Versammlung des Vereins deutscher Redaktionsleiter, der zahlreiche Angehörige der deutschen Presse aus den Kreisen der Verleger wie der Redakteure beizwohnten, schloß. Die Entschliebung kommt auf die in der letzten Zeit wieder vermehrt hervorgetretenen Bestrebungen zu sprechen, den Anzeigenteil der Zeitungen zu besetzen, angelegte Zeitungen herzustellen und ein Anzeigenmonopol einzurichten.

Verseht.

London, 2. Feb. Die Segler „Selen“ u. „Samuel“ wurden verseht. Der englische Dampfer „Trevan“, der belgische Dampfer „Euhdrac“ (200 To.) sind verseht und der Schlepper „Jda Duncan“ (130 To.) auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Militärrevolte in Costa-Rica.

Bern, 2. Feb. Nach der „Agence americaine“ ist in Costa-Rica eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Präsident Gozalez wurde abgesetzt und flüchtete in die amerikanische Gesandtschaft.

Die Vereinigten Staaten.

Newyork, 2. Feb. Der Newyorker Hafen wurde am Mittwoch abend um 10 Uhr plötzlich geschlossen, so daß kein Schiff abfahren konnte. Ein Grund dafür ist nicht bekannt.

Washington, 2. Feb. Die Presse ist ungesähr einstimmig in einer ungünstigen Beurteilung des neuen Tauchbootkrieges. Sie erklärt, daß Amerika seine Rechte schützen müsse.

Viele in der Öffentlichkeit stehende Männer mahnen indessen zur Vorsicht, u. d. in Kongressreisen ist man geneigt, sich das Urteil noch vorzubehalten.

Haag, 2. Feb. Neuter berichtet aus Newyork: Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet: Nach einer stundenlangen Konferenz zwischen Wilson und Lansing wurde mitgeteilt, daß die Regierung bereits einen Schritt in der Tauchbootkrise getan habe, aber irgendwelche Andeutungen über die Art dieses Schrittes wurden nicht gemacht.

Aus Stadt und Kreis.

Oberhauften, den 3. Februar.

Zu strenger Winter. Glaube man an den letzten Abenden, daß durch den fast bewölkten Himmel gelindertes Wetter eintreten würde, was aber früh morgens gerade umgekehrt ist, indem die Kälte zunimmt. Heute früh wurden am Rhein sogar 12 Grad festgestellt.

Die Lichtbildbahn bringt für Sonntag wieder einen guten Spielplan, welcher Beachtung verdient. Es gelangt zur Vorführung: „Die Schicksalsstunde auf Schloß

hat und der Name des jungen Tiroler ist bald unter allen Kameraden dieses Kampfabchnittes bekannt.

Der junge Held liegt unterdeß schwer verwundet in einem tiroler Bauernhause, wo man ihn gerne aufzunehmen hat, um so lieber, als auch unter seinen Landsleuten bald bekannt wurde, bei welcher Gelegenheit die schwere Verletzung erlitten hat und welchen Erfolg seine treffliche Tat gezeitigt hat.

Berouka, die eine Pflege übernommen hat, ist kaum im Stande, all die Fragen zu beantworten, mit denen man sich nach seinem Befinden erkundigt, so bald sie sich einmal außer dem Hause sehen läßt, in welchem er eine Unterkunft gefunden hat.

Soort der Hauptmann ist einmal dagewesen, um sich nach seinem Aussehen Wangen umzuschauen, er hat ihn zwar nicht sprechen können, denn dieser lag noch im höchsten Fieber, welches schließlich sehr heftig eingetreten war, wie es der Doktor im Voraus gesagt hatte.

Der alte Landdoktor, welcher mit Genehmigung des Militärkommandos die Behandlung des Verwundeten übernommen hatte, die der Militärarzt von seinem Standort nicht fortsetzen konnte, mußte in den ersten Tagen täglich zweimal von seinem über zwei Stunden entfernten Wohnort mit einem Korbwägelchen herausfahren kommen. Aber er tat es gerne, auch ihm lag ganz besonders am Herzen, den jungen tapferen Standshützen durchzuführen.

Wie ein Jubel ging es durch das ganze Dörfchen, als es endlich bekannt wurde, daß die Krisis überstanden ist und wenn sonst nichts unvorhergesehenes dazwischen kommt, der Rupprecht Mayer davonkymmt.

Soandstoll“, ein Franke der Peimtal-Roman in drei Akten. „Otto als Dienemann“, ein Lustspiel, ebenfalls in 3 Akten, in welchem Otto Benter, der bekannte und wohlberühmte Dimerist die Hauptrolle spielt.

Soldatenheime. „Ja, wenn wir die Frontheime nicht hätten!“ könnte es aus dem Munde eines älteren Landsturmmannes, als der Zug sich langsam aus der Bahnhofshalle hinausbewegt. Zum zweiten Male begibt er sich nach kurzem Heimaturlaub in die Kampzone und sieht Kriegshärten und Entbehrungen entgegen.

Rass. Sparkasse. Starke Zunahme der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse. Der Bestand der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Jahre 1916 um 12,4 Millionen Mark erhöht, trotzdem 27 Millionen Mark aus den Sparguthaben zu Kriegs-Zweck-Zweckungen verwendet worden sind.

Hinweis. Die Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein erläßt heute eine Bekanntmachung, die die Verhinderung von Karnevalsfeiern in diesem Jahre bezeugt.

Vierteljährliche Viehzählungen. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 wird im Deutschen Reich vom 1. März 1917 beginnend bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorgenommen werden.

Lotterie. Vom Beginn der laufenden S. (236.) Preussischen Süddeutschen Klassenlotterie an ist eine für die Spieler wichtige Planänderung eingetreten, da das Anrecht auf die Erneuerung der Lose nicht mehr am vierten, sondern jetzt schon am sechsten Tage vor Ziehungsbeginn ver-

Und erst die Berouka. Die Freude verliert schnell ihr häßliches Gesicht, als sie neben dem Krankenzimmer des Verwundeten liegt, an dem sie manche schlaflose Nacht zugebracht hat, erfüllt von schwerer Besorgnis und doch auch von Hoffnung, das sie trotzdem keinen Augenblick verlassen hat.

Glaub mir, Berouka, es war der Gedanke an Dich und Deinen armen Vater, der Gedanke an das Euch zugeworfene schwere Unrecht, welches mich damals in Eurem abgebrannten Häusel den Kampf mit einem noch viel härteren Feinde hätte ausbrechen lassen — o, wie ich dich Welchen hasse,“ so schloß der Verwundete, als er allerdings mit noch etwas schwacher Stimme der Vernehmung zum ersten Male den Vorgang in der Brandruine schilderte.

Glaub' es gerne und wie Dein Hauptmann Dich gelobt hat — ordentlich hoch bin ich da auf Dich gewiesen. Aber heute darfst Du noch nicht viel sprechen — der Doktor hat es verboten, Du bist sehr schwer krank gewesen und hat gleich im Anfang gesagt, es sei ein Wunder wenn er Dich durchbringe.“

Der Rupprecht befolgt die Mahnung und schont sich im Sprechen. Daß aber sein Hauptmann persönlich hier in der Bauernstube gewesen und neben seinem Lager gestanden hätte, war ihm außer dem Späß und die Berouka mußte ihm herzlich jedes Wort erzählen, was der Hauptmann gesprochen hatte und diese Worte wirkten besser auf seinen Zustand wie alle Medizin.

„Ja, ja, er lebt keine Standshützen und wir ihn“ sagte Rupprecht leise und jankete die Hände auf der weichen Bettdecke. „Sie mögen nur kommen die Welchen — bald werde ich wieder gesund sein — wir wollen keine Wesschen werden, wir wollen gute Tiroler — gute Oesterreicher bleiben.“

Rupprecht, was sprichst Du, wir sollen Wesschen werden?“ entgegnete Berouka mit Unwillen.

fällt. Der Schluß des Erneuerungsgeschäftes für die zweite Klasse findet also am Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr, statt.

Niederlahnstein, den 3. Februar.

1. Volksküche. Nunmehr wird in Niederlahnstein die Volksküche Wirklichkeit, die bei dem bestehenden Kartoffelmangel mancher Haushaltung Erleichterung bringt. Es wird nur ein Gericht, eine dicke Suppe gegeben. Eine Portion entspricht 1 Liter. Auf eine Person kann höchstens 1 Portion genommen werden, doch kann natürlich auch für 2 Personen, etwa zwei Kinder zusammen 1 Liter bestellt werden. Damit die Küche weiß, für wieviel Essen gerichtet sein muß und damit eine Gleichmäßigkeit im Bezug erzielt wird, muß für eine ganze Woche vorherbestellt werden. Aber nur an den Wochentagen wird gekocht. Einmal wird Fleisch in die Suppe gegeben. Der Preis für 1 Liter beträgt 30 Pfg. Für 6 Wochentage also 1,80 für täglich eine Portion. Bei der Vorausbestellung werden Karten ausgegeben, die bei der Suppenausgabe mitzubringen sind. Der Verkauf dieser Karten wird meist freitags nachmittags stattfinden. In der kommenden ersten Woche der Einrichtung, wird die Karte aber montags nachmittags 2-4 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 3, verkauft. Ein kleines Fleischmädchen aus der Woche vom 4.-10. Februar ist für jede Portion mitzubringen. Die Karte der kommenden Woche kostet, da die Eröffnung erst Dienstag beginnt, 1,50 Mark.

II Straßenschilder mit rein deutscher Aufschrift. Viele Geschäftsschilder tragen noch immer französische und englische Aufschriften. Es dürfte bekannt sein wie das Ausland über diese deutsche Eigentümlichkeit spottet. Da fest man Modes, engros und endeteil, Cigarettes und vieles andere Undeutsche. Die a's, per's, pro's spielen noch immer eine große Rolle, obwohl wir für alle Fremdwörter gute deutsche Wörter haben. Die Schreibweise ist auch vielfach unrichtig. Das e ist ausgemerzt: Es muß heißen: Kognak, Konditorei, Konserven usw. Der Allg. Deutsche Sprachverein liefert gerne Verdeutschungsbücher oder macht Vorschläge zu Verdeutschungen. Näheres durch die Schriftleitung. Deutscher schlage auch diese Feinde! Aber der Vertreter, der allen Deutschen als Muster vorangehen will, hat heute noch seine „Chausseestraße“ in Berlin N.; gewiß ein schöner Name, die erste deutsch-französische Verbrüderung.

Braubach, den 3. Februar.

(1) Kartoffelmangel. Trotz wiederholten eindringlichen Belehrungen und Bekanntmachungen mit dem Hinweis, daß Jeder mit der ihm zugewiesenen Kartoffelmenge bis zum 1. Juni bzw. 20. Juli auskommen müsse, da infolge der großen allgemeinen Kartoffelknappheit auf weitere Zuteilungen nicht zu rechnen ist, melden sich bei der Polizeiverwaltung jetzt schon Leute, die neu Kartoffeln verlangen, weil sie ihre Vorräte schon leichtsinniger Weise aufgebraucht haben. Es wird deshalb nochmals dringend u. allen Ernstes betont, daß es der Verwaltung nicht möglich ist zu helfen, denn es stehen ihr Kartoffeln nicht mehr zur Verfügung, es sind auch wie ihr geschrieben wurde, von Seiten des Kreises sowie der Landeskartoffelstelle keine zu erwarten, weshalb die Verwaltung alle darauf bezüglichen Ansuchen zurückweisen muß. Es muß Jeder mit der ihm zugewiesenen Menge auskommen und wer nicht lernen will, haushälterisch umzugehen, der muß die Folgen auf sich nehmen.

1-1 Versammlung. Der Obst- und Gartenbauverein hält morgen nachmittags 4 Uhr im „Rheinthal“ (B. D.) seine Jahresversammlung ab und wird zahlreiches Erscheinen erwünscht.

1: Die Reuanlage von Weinbergen ist durch die Einberufung der jungen Winzer fast ganz aufgegeben worden. Dagegen hat die hiesige Viehhütte, die seit Kriegsbeginn auch Landwirtschaft und Viehzucht treibt, in Aussicht genommen, eine Reuanlage von 8000 Stöcken auszuführen.

d Frucht, 1. Feb. Die Sammlung für die Soldatenheimat erbrachte in Frucht 42,20 Mark, in Friedrichslegen 10,50 Mark. — Unteroffizier Mager von hier im Inf.-Reg. 117 wurde zum Sergeant befördert, Gef.-Ref. Eugen Löwenstein im Inf.-Reg. 224 zum Gefreiten ernannt.

a St. Goarshausen, 2. Feb. Unserem Landrat Herrn Weheimrat Berg, ist das Eiserne Kreuz 2. Kl am weiß-schwarzen Bande Allerhöchst verliehen worden.

b Beger, 3. Feb. Für den hiesigen Standesamtsbesitz ist Herr Gemeindevorsteher Heinrich Kfmus zum Standesbeamten-Stellvertreter bestellt worden. — Ein äußerst harter Winter macht sich auch hier bemerkbar, wurden doch schon 14-15 Grad Kälte durch das Thermometer angezeigt. Man trifft im Freien viele Vögel, die durch die Kälte den Tod erlitten haben. Aussicht auf Nachlassen der Kälte ist noch nicht vorhanden und wird das alte Sprichwort: „Wenn der Dachs auf Lichtmeß seinen Schatten sieht, geht er nochmals in die Höhle“, dieses Jahr wieder einmal zutreffen.

a Beißel, 3. Feb. Saujagd. Der in der hiesigen Gemeinde angestellte Jagdbaufer Robert Bad hatte am 27. Januar das Glück, in der Gemarkung Eppenschied ein Wildschwein mit sieben Jungen, im Gewicht von 130 Pfund aufzubrechen, zu erlegen. Hoffentlich gelingt es dem eifrigen Jäger, noch mehrere dieser schädlichen Vorstener zur Strecke zu bringen.

Bermittlertes.

* Hab Em s, 30. Jan. Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Durch das Testament einer ehemaligen Kaiserin Wilhelmine Bogner, fiel der Stadt ein Legat von 10 000 Mark durch den Volsarmenverband zu. Die Stiftung soll zur Hälfte evangelischen und katholischen Armen

zu gute kommen. Eine Hadländerstiftung soll mit 4000 Mark errichtet werden. Der Betrag ist von der früheren Lehrerin Pauline Hadländer der Stadt hinterlassen. Der Errichtung eines Hochbanketts, das der Bezirksverband Wiesbaden an der Embs-Krenberger Straße plant, wurde zugestimmt. Die Stadtrechnung schließt mit einem Reinerlös von 30 258,83 Mark.

* Aus Hessen, 2. Feb. Ein Merkblatt für die Jugend wird gegenwärtig in allen Schulklassen verteilt und eingehend besprochen. Das Schreiben weist auf den Ernst der Zeit hin, die für die Zukunft vor allem ein gesundes, kräftiges und willensstarkes Geschlecht erfordert. Es warnt die Jugend aufs eindringlichste vor dem frühen Rauchen, weil dies auf die körperliche Entwicklung der jungen Leute von den nachteiligsten Folgen ist und auch in moralischer Hinsicht durch Schwächung der Energie und Willenskräfte schwere Schäden im Gefolge hat. Die Jugend wird aufs eindringlichste aufgefordert, sich der Unsitte des Rauchens, besonders des Zigarettenrauchens, völlig zu enthalten. Die Beachtung dieser Mahnung sei gerade jetzt im Interesse unserer Volkstugend eine unabwendbare sittliche Pflicht der deutschen Jugend.

* Elberfeld, 1. Feb. Die Strafkammer verurteilte den Metzger Wilhelm Bohn, der in größerem Umfange heimlich Vieh abgeschlachtet und an Hotels und Speisewirtschaften verkauft hatte, zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Von drei weiteren Personen, die ebenfalls unerlaubten Fleischhandel und Viehhandel getrieben hatten, ohne daß sie den erforderlichen Ausweis des Rheinischen Viehhandelsverbandes hatten, erhielt einer 5000 Mark Geldstrafe, die beiden anderen 3 Monate Gefängnis, bezw. 3 Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Im Urteil brachte das Gericht zum Ausdruck, daß durch Verstöße gegen die Bestimmungen über die Verteilung der Lebensmittel der Allgemeinheit erhebliche Mengen Nahrungsmittel entzogen und dadurch das Durchhalten erschwert werde. Ferner sei berücksichtigt worden, daß durch den heimlichen Fleischhandel Bemittelte bevorzugt würden und dadurch eine Erbitterung bei den Minderbemittelten hervorgerufen würde.

* Berlin, 1. Feb. (Keine Beibehaltung des Getreidemonopols.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Im „B. Angebl.“ vom 27. Januar befindet sich eine Notiz über Beschlüsse der Regierung, die eine dauernde Beibehaltung des Getreidemonopols betreffen sollen. Sie ist wie alle in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte von irgendwelchen Beschlüssen in Sachen der künftigen Reichsfinanzreform aus der Luft gegriffen. Derartige Beschlüsse sind schon durch die Tatsache ausgeschlossen, daß der künftige Bedarf des Reiches ganz ungewiß ist. Alle, die jetzt so eifrig mit Berechnungen und Vermutungen über die künftigen Finanzlasten und ihre Deckung an der Arbeit sind, sollten sich sagen, daß die künftigen Lasten nicht nur von der Dauer des Krieges abhängen, sondern auch von den finanziellen Bedingungen, die wir bei dessen Beendigung unsern Gegnern aufzuerlegen imstande sind! (Sehr vernünftig gesagt!)

Die Opfer des Explosionsunglücks bei Köln.

Die nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen haben ergeben, daß sich die Zahl der Opfer, die bei dem am 27. Januar stattgehabten Explosionsunglück in einer chemischen Fabrik in der Nähe Kölns ums Leben gekommen sind, leider dadurch auf sechs erhöht hat, daß vier der zuerst gemeldeten Verletzten inzwischen im Krankenhaus ihren Verwundungen erliegen sind. Hierunter befindet sich auch der von einem hiesigen Garnison-Bataillon gestellte Posten, der auf diese Weise in treuester Pflichterfüllung, gleich ehrenvoll wie auf dem Schlachtfelde, sein Leben für Kaiser und Vaterland dahingegeben hat. Außerdem hat eine Anzahl Personen durch herumliegende Glasplitter Schnittwunden davongetragen. — Alle anderen Gerüchte hinsichtlich der Zahl der Toten sind lahmähliche oder böswillige Entstellungen des wahren Sachverhalts.

Todesurteil.

Das Schwurgericht in Hamburg verurteilte den Hausdiener Bernhard Draheim wegen Mordes und wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode und zu fünf Jahren Gefängnis. Draheim hat am 18. Mai 1916 den Arzt Dr. Grumbrecht, weil er ihm die Ausstellung eines Attestes wegen Arbeitsunfähigkeit verweigerte, durch sechs Schüsse aus einer Browning-Pistole getötet und einen Schutzmann, der ihn festnehmen wollte, durch einen Schuß in die Schulter verlegt.

Sonntagsgedanken (3. Februar 1917).

Ans Werk, ans Werk, mit Herz und mit Hand, zu bauen das Haus, das Vaterland! Ans Werk, ans Werk und laßt euch nicht Ruh, gegraben, gehämmert zu und zu! Mit Händen hart, mit Händen weich, behauen die Steine zum Bau für das Reich; ans Werk, ans Werk, sei's Tag, sei's Nacht, keine Raft bis das Haus zu Stand gebracht — Ans Werk, ans Werk!

Wilhelm Raabe.

In den kommenden Monaten, so sagt man sich, wird von uns eine Zusammenfassung der Kräfte, ein Einsatz des Willens, eine Sammlung aller Energien gefordert, wie vielleicht noch kaum je von einem Volk in der Geschichte. Möchte alle so ernst, so gesammelt und stark sein können, wie unsre Pflicht ist. Gertrud Bäumer.

Deham is beham.

Die bekannte Sektfirma Mathes Müller hatte um die Weihnachtzeit eine größere Anzahl „Deham is beham“-Kübel von Rudolf Diez ins Feld gestellt. Dieser Tage traf nun in Eltsville von einem schon elf Monate an der Westfront liegenden Feldgrauen eine entsprechend abgefeigte, lustige Dankagung ein, in der es heißt:

Deham is beham, jo duht mer gern glawe, Si lang mer hie lieht in dem dreckige Grawe. Mir sehn hie laa' Mäbcher, 's seht laanz sein Schatz, Dem er's Händche leunt dride un gewowe en Schatz. Mir sehn nor Kum'rade, de Wald un de Fisch, Die Grabweprom'nade ab und zu mol en Fisch. Schreie Gärtcher gibts laa' hie, amwer Bitter vo' Draht, Un was mer gern hätt' is Marmelad, Marmelad. Je drinke gibts nix, des is nor for die Herrn; Der Alkohol steiht dem Soldat ins Gebern. Des ist jo gar richtig, so soll's jo aach sei', Doch wisse mir'sch besser, mir sinu jo vom Rhei'. Un kriech mer nix hie, des mecht uns laan Gram — Desto mehr duhn merdrinke, summer widder beham!

Von der Beresina Strand Dankbar Ihnen zugeandt.

S. Fröhlich i. Feld.

Die Moritat von Rauenthal.

Vor kurzem konnte man in einigen Blättern über eine grausige Morbidität die folgende Drahtmeldung lesen:

a Rauenthal, 14. Jan. Weil sein Schwein nicht zunehmen wollte, schoß ein hiesiger Schuhmacher dasselbe tot. Es wog 60 Pfund.

Einen Leser hat diese sehr unzeitgemäße Schreckenstat tiefinnerst bewegt und ihn zu der folgenden Ballade begeistert, die in der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht wird:

O Rauenthal, o Rauenthal, Du hast viel gute Reben, Berühmt war stets dein edler Wein, Barm nur lam ein braves Schwein So schlimm alldort ums Leben?

Ein Schusterdmann, ein Schusterdmann Tüt sich ein Ferkel wählen, Und lächelnd strich er ihm den Banst: „Nun friß nur, was du freßen kannst Es soll an nichts dir fehlen!“

Zwölf Wochen hat er sich geplagt Mit Füttern und mit Mästen, Dann hatte er mit Schmerz entdeckt, Das Schweinchen hatte ihn genedt, Und hielt ihn nur zum Besten.

Da wurd' er plötzlich teuflisch wild Und griff nach der Pistole: „Du nahnst nicht zu, ich werde bös, Dein Leib wird nimmer forpulds, Daß dich der Rudud hole!“

Die Salve klang, die Seele floß Im Pulverbampf von dannen Der Schuster warf die Waffe weg: „Ach, unferne hat immer Bed! — Und trank sich ein paar Kannen.“

P. 3

Das Eiserne Kreuz.

Niederlahnstein. Dem Postschaffner Math. Elbert bei der Leibkomp. des aktiven Inf.-Reg. 117 wurde für besondere Dienstleistung an der Somme das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Der beim hiesigen Amtsgericht vor seiner Militärzeit beschäftigte geweseene Herr Kriegerdar Wittig, Leutnant der Res. in einem Feld-Inf.-Reg. im Osten, ist bei den schweren Kämpfen Witau-Rigan mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. — Der Sergeant Georg Hiegler, in einem Dragoner-Reg., 6. Sohn des Gendarmerie-Wachtmeisters a. D. hier, wurde mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Braubach. Dem Musikföhrer Franz Klein (Sohn der Ew. Klein, Rheinstraße 10) im Inf.-Reg. Nr. 87 wurde das Eiserne Kreuz mit der Beförderung zum Gefreiten verliehen.

Reichenberg. Chevauleger Otto Weidenmüller von hier im Bair. Chevaulegerregiment Nr. 5, erhielt in Rumänien das Eiserne Kreuz.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus

Sonntag Septuagesima den 4. Februar 1917.

6^{1/2} und 7^{1/2} Uhr hl. Messen; 8 Uhr Sonnenalmesse (Geldmisse, 9 Uhr Schmelze mit Predigt; 10^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt nachmittags 2 Uhr Der-Jesu-Andacht. Am 4 Uhr Versammlung der Marian Congregation mit Vortrag in der Pfarrkirche

Am Dienstag abends 8 Uhr Andacht für unsere Krieger, am Freitag Friedensandacht zu derselben Zeit.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag Septuagesima den 4. Februar 1917.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst nachmittags 2 Uhr Kinder-gottesdienst 5 Uhr: Jungfrauenverein. 8^{1/2} Uhr: Junglingsverein. Die Kriegsanbacht am Mittwoch fällt aus.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 4. Februar 1917.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; Generalkommunion der Marian. Kongregation; 8^{1/2} Uhr Andacht in der Johanniskirche, 8^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr geführte Rosenkranzandacht; 4 Uhr Andacht in der Johanniskirche. Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr Kriegsbittandacht in der Johanniskirche. Mittwoch abends 1^{1/2} Uhr in der Barbarakirche.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 4. Februar 1917. Septuagesima.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Kindergottesdienst

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbittandacht in der Kleinkinderschule.

Katholische Kirche

Sonntag Septuagesima den 4. Februar 1917.

Vormittags 7^{1/2} Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Bekanntmachungen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die

Zusatzarten

nur noch
Dienstag von 9—12 Uhr für die Buchstaben A—R.
Mittwoch von 9—12 Uhr für die Buchstaben S—Z
ausgegeben werden.
Zu einer andern Zeit findet eine Ausgabe nicht mehr statt.

Oberlahnstein, den 2. Februar 1917.
Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr
anfangend, kommen in den Distrikten
Försterdehl, Oberhahn und Orndeweg
zur Versteigerung:

- 81 Raum. buchen Scheit- und Knüppelholz,
- 110 " " " " " " " " " " " "
- 53 " " " " " " " " " " " "
- 1900 B.-Len.

Zusammenkunft am Forsthaus um 10 Uhr.
Oberlahnstein, den 2. Februar 1917

Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Quartal 1916 sowie die Gebühren für die Strafverurteilung und Maßbefreiung sind bis zum 14. Februar d. J. zu zahlen.

Oberlahnstein, den 1. Februar 1917

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung

Es soll der Versuch gemacht werden, eine Ergänzung der Nollkernnahrung dadurch herbeizuführen, daß eine Volksküche eröffnet wird, in der dicke Suppe zur Mitnahme nach Hause verkauft wird.

Der Preis für 1 Portion = 1 Liter ist auf 30 Pf. festgesetzt. Die Abgabe erfolgt nur auf Vorausbestellung für 1 Woche (6 Wochentage). Sonntags wird nicht gekocht. Es kann für 1 Person höchstens eine Karte genommen werden. Die Ausgabe der Speise, für die ein genügend großes Gefäß mitzubringen ist, erfolgt Mittags in der Zeit von 11—1 Uhr in dem Raume neben der Gastwirtschaft Herz Johannisstraße, in dem früher die Truppenküche war. Der Zutritt zur Ausgabe geschieht nur vom Hofe Herz aus. Die Türe nach der Straße ist nur Ausgang.

Die Ausgabe beginnt Dienstag, den 6. Februar. Die Vorausbestellung für Dienstag bis Samstag, findet Donnerstag nachmittags von 2—4 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 3, statt, wo auch bei Zweifeln Auskunft gegeben wird. Die Karte dieser ersten Woche mit 5 Speisetagen kostet 1,50 Mark. Da an einem Tage Fleisch in der Suppe ist, muß ein kleines Fleischstückchen (ein Bechtel Wochenquantum) bei Einkauf der Karte mitabgegeben werden.

Riederlahnstein, den 2. Februar 1917.

Der Magistrat.

Bestellungen auf Mele

werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 entgegen genommen.

Riederlahnstein, den 8. Februar 1917.

Der Magistrat.

Auf- u. Umfärben

aller Kleidungsstücke
in ungetrocknetem Zustande
in jeder beliebigen Farbe
fabrik schnellstens aus
Färberei Bayer
Oberlahnstein,
Kuchstraße 4

Ganze, sowie Teil künstl.

Gebisse

ausgezeichnete Qualität
in jeder beliebigen Farbe
fabrik schnellstens aus
Färberei Bayer
Oberlahnstein,
Kuchstraße 4

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Malinck. LA Pfl. 1.60
100 " " " " " " 2.30
100 " " " " " " 2.50
100 " " " " " " 3.20
100 " " " " " " 4.50
Versand nur gegen Nachnahme
von 100 Stück an.

Goldenes
Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.
KÖLN, Ehrenstraße 34
Telefon A 9068.

**Ohne
Seifenkarte!**

Kollektiwwaschmittel **Fania**
für Toilette und Bad nach
dem Verfahren von Prof. Dr. v.
Farnhölter u. Prof. Dr. J. Berl
auf chemischem Wege hergestellt.
"Fania" enthält kein Ton, kein
Kalk, kein Soda oder Aetz-
mittel.

"Fania" schäumt wäscht und reinigt gut.

"Fania" macht die Haut sanft, weich, glatt und geschmeidig.

"Fania" ist das ergiebigste, dabei im Gebrauch billigste Waschmittel.

"Fania" löst sich nicht im Wasser von selbst auf.

"Fania" ist das beste Reinigungsmittel für Haus, Küche, Bad, Büro, Werkstätten, Hotels, Bäckereien, Krankenhäuser, Bureaus, für Kerze usw. und unentbehrlich für das Militär.

12 Stk. inkl. Verpackung 10.-, 24 Stk. 18.-, 48 Stk. 32.-, 96 Stk. 58.-, nur gegen Nachnahme.

Fabrik-Versandhaus, **Alga**
Berlin N 58, Miltstraße 28.
E. Gfner.

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren. Naturgetreu. Preiswert.

Jean Brünig
Coblenz, Ederstraße 47/49 II.

Abgeschl. 3 od. 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort od. später zu vermieten. Näh. Auskunft für 45 Riederlahnstein im Laden.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige die Trauernachricht, daß gestern Abend unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwägerchen

Maria Elisabeth

nach kurzem schwerem Leiden im zarten Alter von 8 1/2 Jahren von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die trauernden Eltern
H. Sommershausen
u. Frau sowie Bräuerchen Walter.
Oberlahnstein, 3. 2. 1917.

Die Beerdigung findet am Freitag 3. Februar, nachmittags 1 Uhr von Abends 8 Uhr auf statt.

Aufforderung.

Die Zahlung der 2. Rate katholischer Kirchensteuer pr. 1916/17 sowie alle rückständigen Steuer, Abwandschuld und Anfen, wird vom 1. bis 10. Februar, vormittags von 8 bis 12 Uhr, sowie am Sonntag nachmittags von 1 bis 5 Uhr erhoben.

O. Schmitt d. 31. 1. 1917

Die kath. Kirchenkasse.

Ein schwarzer und ein weißer Biberpelz

(fast neu) zu verkaufen
Riederlahnstein
Gergstraße 1

Kommandantur

Coblenz-Ehrenbreitstein.
Nr. 11 L. d. Nr. 1688.

Als Kundgebungen, die der ersten Zeit nicht entsprechen, während der bevorstehenden Karnevalstage vorgeben, verbiete ich auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 8. 1861 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 für den Befehlshaber der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein während der Zeit vom 16. bis 21. Februar 1917:

- 1.) den gewerbenmäßigen Ausschank von Branntwein (Spirituosen) aller Art in sämtlichen Wirtschaftsbetrieben,
- 2.) die Veranstaltung von Versammlungen und Sitzungen auch von Vereinen, soweit es sich nicht um wissenschaftliche, religiöse oder rein geschäftliche Angelegenheiten handelt,
- 3.) das Tragen von Kostümen oder karnevalistischen Abzeichen in der Öffentlichkeit und in Vereinsräumen,
- 4.) die Veranstaltung karnevalistischer Aufführungen und Vorträge, das Singen und Spielen karnevalistischer Lieder in öffentlichen Lokalen oder Vereinsräumen, sowie auf Straßen und öffentlichen Plätzen
- 5.) den Verkauf von Confetti, Luftschlangen und anderen Karnevalskartellen

Zur Überhandlung werden mit Befehl vom 16. bis zu einem Jahre, bei Verstoß gegen diese Bestimmungen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

Coblenz, den 29. Januar 1917

Der Kommandant
Grg v. Ludowid Generallieutenant.

**Atelier für
Zahnleidende.**

G. Wehr prakt. Dentist, Coblenz

Goebenplatz 11, 1, Eingang Gerlachstraße.

Künstliche Zähne, naturgetreu, unter langjähriger Garantie.

Plomben, Nerventzen, Zahnreinigen etc.

Schmerzloses Zahnziehen | Speziell für künftliche in best. Betäubung | und nervöse Patienten.

Gold- und Porzellan-Brücken

Stiftzähne und Kronen

Reparaturen sofort. | Sprechstunden auch Sonntags.

Schonende Behandlung | Langjährige Fachtätigkeit

Für mein Eigentager werden mehrere kräftige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Emil Baer, Oberlahnstein.

Fertige Särge

in jeder Größe, Ausstattung und Preislage stets auf Lager

Herrn Lindner, Schreinermeister, Schulstraße 31.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn Rechnungsrat Anton Bentlage

sagen wir hiermit Allen und insbesondere den Kriegervereinen, den Damen und Arbeiterinnen der Kriegsnählschule sowie den Rang- und Respektspendern auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Rechnungsrat Anton Bentlage und Kinder.

Oberlahnstein, den 2. Februar 1917.

Kandarbeiten

aller Art haben die Verwundeten unserer Lazarette in künstlicher Aufmachung angefertigt und preiswert zum Kaufe im **Papiergeschäft Eduard Schickel** ausgestellt. Zur Besichtigung und zum Kaufe wird freundlichst eingeladen.

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, den 4. Februar von 2 1/2—10 Uhr

Dauervorstellung.

Fortwährend zu sehen.

— Spielplan: —

1. Monopolfilm.

Die Schicksalsstunde auf Schloß Sonnenhöld.

Großer Kriminalroman in 3 Akten.

Ein spannender Film aus den höchsten Gesellschaftskreisen. Spannende Handlung. — Vollende Szenen.

— 2. Monopolfilm. —

„Otto als Dienstmann.“

Ein heiteres Lustspiel in 3 Akten

in welcher Otto Reutter der weltberühmte und bekannte Humorist die Hauptrolle spielt

Lachen ist Leben. Stürm. Heiterkeit.

2 + 3 = 3.

Ein heiteres Lustspiel in erster Zeit von Georg Kaiser, welcher uns die Freude eines Oheimannes schildert bei Antritt der Kriegs-Drillinge.

Lachen. Lachen. Lachen.

Die Klatschbasen.

Tolle Komödie.

Die zwei Schwestern.

Ergetzende Verablung.

Um gültigen Zutritt bitten

Die Direktion.

Zwei Stück gebrauchte Göbeldreschmaschinen

Trommelweite 46 und 56 cm. mit Schütler und Sieb. Sehr geeignet für Motorenbetrieb billigt abzugeben

Gebr. Herpel,

Maschinenschlosserei, Laurenburg.

25—50 Pfund

weiße Rüben (1 line Erd) (bis über) zu kaufen gesucht. Näh. Geschäftsstelle

Gebrauchte

Wohnzimmermöbel zu kaufen gesucht. Schützstr. 8.

Schöne Wohnung mit Gas und elektr. Licht zu vermieten. In Riederlahnstein, Riederstraße 2a.

Ein tüchtiges Hausmädchen am 1. Februar gesucht. Augusta Viktoria-Stift Oberlahnstein.